



Ein wertvoller und vielseitiger Hofdünger

Auf einer Betriebsexkursion erfuhren die Strickhof-Lernenden, dass Mist nicht gleich Mist ist.



Eine Gruppe hatte den Auftrag, den Boden von Dauerviesen auf ihre Struktur hin zu untersuchen.

(Bild zVg)

SEEGRÄBEN ■ Das erweiterte Sprichwort «Mist ist des Bauern List – Rottemist ist doppelte List» lässt bereits erahnen, dass es mit dem Mist als wertvollen Hofdünger nicht ganz einfach ist. Auf anschauliche Art vermittelte deshalb Jakob Wickli den Lernenden der Grundbildung Landwirtschaft das komplexe Thema Einsatz und Aufbereitung von Hofdünger auf dem Biobetrieb. Dazu war der Strickhof-Lehrer mit der 1.-Lehrjahr-Klasse Schwerpunkt Biolandbau am 18. Februar nach Seegräben ZH auf den biologisch-dynamisch geführten Betrieb Hof Wagenburg gefahren.

Die Nase und den Geruchssinn schulen

Auf dem Milchwirtschaftsbetrieb mit rund 40 ha Wiesen, Acker- und Streuland, Wald und ökologischen Ausgleichsflächen werden unter anderem Dinkel, Mais und zwölf verschiedene Sorten von Kartoffeln angebaut. Betriebsleiter Andreas Ott erklärte den Ankömmlingen: «Dazu kultivieren wir auf 1,5 ha Lager- und Feingemüse sowie Beeren und Kräuter.» Der Betrieb wird biologisch-dynamisch geführt, weil dabei der Kreislaufgedanke am besten zum Tragen käme, ergänzte der Betriebsleiter. Der Mist wird kompostiert.

«Wir betrachten verschiedene Mist- und Bodenarten genauer, ziehen unsere Schlüsse daraus und zeigen Zusammenhänge auf», erläuterte Jakob Wickli die Lernziele für den praktischen Unterricht. «Riecht am Boden», riet er den Lernenden, «als Landwirt müsst ihr mit der Nase arbeiten. Beachtet auch die Temperatur des Mistes und die Dampfbildung beim Graben.»

Ausgerüstet mit Schreibunterlagen, Schaufeln und Mistgabeln machte sich je eine Gruppe von Lernenden daran, strohreichen Laufstallfrischmist, Stapelmist, Mist-Kompost, Ackerboden oder Grünlandboden genauer zu un-



tersuchen. Ihre Beobachtungen und Analysen notierte jede Gruppe auf dem ausgeteilten Arbeitsblatt.

Schnell und langsam wirkende Hofdünger

Im anschliessenden Rundgang mit der ganzen Klasse begutachtete und interpretierte Jakob Wickli die gemachten Beobachtungen. Bei der Gruppe Stapelmist kommentierte er den beobachteten Dampfaustritt so: «Das Dampfen ist ein Hinweis darauf, dass viele Mikroben am Werk sind. Wenn es wimmelt von Lebewesen, so ist dies ein gutes Zeichen für den Zustand des Verrottungsprozesses.»

Im Weiteren beleuchtete Wickli, mit welcher Hofdüngerform – von Stapelmist bis Mistkompost – am meisten Stickstoff und organische Substanz in den Boden gebracht werden kann. Der Stapelmist enthält zwar eindeutig am meisten Stickstoff, ein Grossteil davon löst sich beim Ausbringen auf die Felder in Form von Ammoniak aber buchstäblich wieder in Luft auf.

Zudem unterschied der Biolandbaulehrer zwischen schnell und langsam wirkendem Stickstoff. Der Stapelmist-Stickstoff ist eher schnell verfügbar. Der Stickstoff im Rotte- und Kompostmist ist hingegen organisch gebun-

den und langsamer wirksam. Deshalb wird er auch als «doppelte List des Bauern» bezeichnet.

Praxis und Theorie in einer Hand

Abschliessend streifte Wickli die Themen Pflügen versus Eingrubbern von Hofdüngern sowie die Güllebelüftung. Die Lernenden zeigten sich beeindruckt davon, wie hilfreich eine gute und geschulte Beobachtung, gekoppelt mit dem nötigen Hintergrundwissen punkto Einsatz und Aufbereitung von Hofdüngern sein kann.

pd